

Rohstoffe aus der Region Safiental - Ruinaulta

Die Region sind die vier Walsergemeinden Safien, Tenna, Versam und Valendas im Herzen des Kantons Graubünden, 150 km² gross, in einer intakten Berglandschaft. Sie wurde in den letzten Jahren als Beispiel eines „potentialarmen Raumes“ über den Kanton Graubünden hinaus bekannt. Das Safiental, eine Region das von der Abwanderung betroffen ist und wirtschaftlich keine gute Zukunft hat.

Nachfolgend einige Beispiele von innovativer Zusammenarbeit und von zukunftsweisenden Projekten aus der Region. Bei diesen Projekten wurde soweit möglich Rücksicht auf die lokalen Strukturen und Gegebenheiten genommen und es wurden Produkte und Rohstoffe aus der Umgebung verwendet. Durch Zusammenarbeit, Kommunikation und Kooperation der verschiedenen Branchen und durch die Verwendung von heimischen Rohstoffen werden Arbeits- und Lehrplätze in der Region erhalten. Die Beispiele sind wirtschaftlich, sozial und ökologisch attraktiv und nachhaltig. Das vorhandene Wissen vor Ort wurde genutzt um Neues sorgfältig in die Landschaft zu bauen und Bestehendes den heutigen Bedürfnissen anzupassen und mit moderner Technik zu erneuern.

Safier Ställe und Schindelwerkstatt

Für den Verein Safier Ställe ist die Landschaft eine über viele Jahrhunderte entstandene Geschichte. Einige Wahrzeichen erhalten und die Nutzung für künftige Generationen sicherstellen, dies machen der Verein Safier Ställe und die Schindelwerkstatt. Erhaltenswerte Ställe und Alphütten sollen ein Dach erhalten, sei es aus Holz oder Stein und die Schindeln dafür werden in Safien aus dem Holz das dort gewachsen ist von SchindelmacherInnen hergestellt.

Mehrzweckhalle und Forstwerkhof

Beim Bau dieser beiden Grossneubauten haben die Gemeinden, die Architekten und Ingenieure, der Förster und der Holzbauer wertschöpfungserhaltende und fördernde Wege für unsere Kleinstregion gesucht und sind den Weg miteinander gegangen. Holz sollte der wichtigste Baustoff sein und die Verarbeitungsmöglichkeiten der einheimischen Holzbetriebe wurden berücksichtigt. Von Planungsbeginn bis zum fertigen Bau arbeiteten die Beteiligten eng zusammen und auch in Zukunft werden für den Betrieb der Holzschntzelheizung Brennholz und Sägereierestprodukte aus der Umgebung zur Wärmeengewinnung für die umliegenden Gebäude genutzt.

Landwirtschaft

Die Landwirtschaft produziert in erster Linie Nahrungsmittel. In der Region Safiental sind Fleisch, Milch und Alpkäse von Bedeutung. Daneben ist die Aufzucht von Rindern ein wichtiges Standbein. Einige Landwirte haben mit speziellen Kulturen und Tierarten sowie mit der Direktvermarktung willkommene Marktnischen entdeckt. Die Produkte der Landwirtschaft werden auch im Tal verarbeitet und verkauft.

Metzgerei: Am 1. August 2008 hat die Genossenschaft Metzgerei Safiental ihren Neubau eröffnet. Obwohl in der Metzgerei viel mit Wasser gearbeitet wird schlachtet und veredelt der Metzger in Safien Yaks, Hochlandrinder, Braunvieh, Schafe und Wildtiere in einem modernen Holzbau.

Spensa: In Safien liegen die im Tal typischen Streusiedlungen abseits der Hauptstrasse und erschweren den Produktverkauf ab Hof. In einem zentralen Verkaufs- und Vermarktungsladen, der „Spensa“ werden Lebensmittelprodukte, handwerkliche Erzeugnisse und Dienstleistungen unter Qualitätsaufsicht einer breiten Kundschaft zum Kauf angeboten. Eine Holzbox, aus Safier Holz und etwas Glas wurde in einen alten, nicht mehr genutzten Stall eingebaut. Seither werden im kleinen, feinen Selbstbedienungsladen Mitten im Dorf erfolgreich Produkte aus dem Tal verkauft.

Tourismus

Mit speziellen Projekten im Bereich Tourismus möchte die Region Safiental mehr naturliebende Gäste für das Tal gewinnen, diese beherbergen und somit auch die Wirtschaft in der Region beleben. In Camana wurde dieses Jahr ein altes, seit über 100 Jahren unbewohntes Walserhaus zu einem Ferienhaus umgebaut. Sanft, authentisch und doch mit moderner Küche und Sanitäreinrichtungen renoviert wird das Haus über die Stiftung „Ferien im Baudenkmal“ vermietet.

In Valendas sollen zwei historische, stattliche Patrizierhäuser renoviert und wieder bewohnbar gemacht werden. Das Mitten im Dorf stehende „Türalihus“ soll zukünftigen Gästen ein besonderes Ferienerlebnis in der Atmosphäre eines reichen Bürgerhauses des 18. Jahrhundert bieten. Daneben und direkt am grössten Holzbrunnen mit seiner mysteriösen Meerjungfrau steht das ebenfalls unbewohnte „Engihuus“. Es soll in ein Gästehaus mit Restaurant, Panoramasaal und einfachen, zeitgemäss ausgestatteten Zimmern umgebaut werden.

Diese Projekte beweisen die Leistungsfähigkeit des regionalen Gewerbes und sind ein Zeichen, dass durch die Zusammenarbeit der verschiedenen Branchen und unter Miteinbezug der vorhandenen Rohstoffe Wertschöpfung in der Region generiert werden kann, Arbeitsplätze erhalten oder neu geschaffen werden und die Transport- und Absatzwege auf ein Minimum beschränkt werden können. Und dass es sich lohnt in neue Projekte gut überlegt zu investieren und mit dem Bestehenden sorgfältig umzugehen um Bedeutendes zu erhalten. So können Bewohnerinnen und Bewohner und Feriengäste auch in Zukunft ein wenig Walsergeschichte erleben.